



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

## Priesterweihe Neustift

**29.06.1991**

### Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.23.31

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-12527](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-12527)

Liebe Weihekandidaten ,

Ihr habt Euch in der Vorbereitung auf diese Stunde sicher bemüht, das Wesen des Priestertums , seine Aufgabe und Herausforderung , seine Ausgesetztheit und seine Verheißung immer besser zu erfassen . Aber ich glaube und hoffe , daß Ihr trotz aller Erwählung nicht das Gefühl habt , etwas ganz Besonderes und von den vielen Menschen Abgesteztes zu sein , die da heut ehinter Euch stehn , auch im übertragenen Sinn "hinter Euch" stehn . Und deshalb werdet Ihr wohl nicht beleidigt sein, wenn ich Euren , wenn ich u n s e r e n Beruf mit einem anderen , ganz profanen und weltlichen Beruf vergleiche.

Dieser andere Beruf hat sich mir beim Gedanken an Neustift aufgedrängt. Ich habe diesen Beruf selbst oft in Anspruch genommen , wenn ich ins schöne Stubai gefahren bin . Die Menschenmassen , die da täglich talaus , talein fahren , von der Stadt bis zur Gletscherbahn , ~~brauchen~~ immer wieder die Dienste dieser Berufsgruppe, von der es hier ziemlich einige Vertreter gibt . Ich meine die B u s f a h r e r . Wie ich etwas länger darüber nachgedacht habe , sind mir zwischen dem Beruf des Busfahrers und des Seelsorgers einige Ähnlichkeiten aufgefallen . Und darum möchte ich jetzt mit diesem Bild zu einer kleinen kurzen Besinnung einladen .

Den meisten Leuten ist gar nicht mehr bewußt , daß das Wort "Bus" vom lateinischen " O m n i b u s " kommt , und das heißt : "F ü r a l l e ." . Ein Seelsorgspriester ist ein Omnibusfahrer. Er fährt ein Fahrzeug für alle. Die Kirche ~~ist~~ vertraut euch einen O m n i b u s an , ein Fahrzeug für die Vielen, die an den Haltestellen des Lebens warten . Ihr müßt als zukünftige Seelsorger diesen Führerschein machen , der für die Privatlimousine reicht nicht. Ihr müßt Priester sein für alle, für Kinder und Senioren , für jugendliche und Familien , für Frauen und Männer, für Fortschrittliche und Traditionsgebundene, für Engagierte und Fernstehende, für glückliche menschlich Gescheiterte, für Angesehene und Außenseiter, für glückliche Brautpaare und Geschiedene- Wiederverheiratete , für treue Insider und unruhige Sucher : O m n i b u s , "f ü r a l l e" , das ist Trumpf. Und bei den Haltestellen des Lebens , da müßt ihr die automatischen Türen weit öffnen. Die offene Tür , das ist das Verstehen-und Helfen-und Verkünden-wollen , und die Haltestellen das sind vor allem jene Gelegenheiten im Leben , wo der Mensch zum Zusteigen ins Religiöse besonders bereit : Bei Geburt und Tod, in der Stunde der Trauer und des Hochgefühls, in der Stunde der Verantwortung und der Spannung , des Stillwerdens und des Zeithabens. Ja - und genau wie im Bus , müßt ihr auf eurer ganzen priesterlichen Busfahrt immer darauf schauen , daß ein Sitz reserviert ist für den Behinderten , den Kranken , den Belasteten ... Vergeßt sie nicht , die offene Tür und die reservierten Plätze , und werdet bitte einfühlsame Priester, ja barmherzige Priester . Ich weiß schon , warum ich in der heutigen Kirchensituation vom Omnibus rede, von den sich automatisch öffnenden Türen . Es gibt auch innerkirchlich Tendenzen Türen zu schließen, und die Leute an Haltestellen auszusperren , und nicht einen Omnibus , einen Wagen für alle , sondern Privatautos für kleine Grüppchen zu fahren.

Ihr seid zwar - als zölibatäre Priester - vorne im Führersitz allein. Aber wer mit einem Omnibus fährt , der ist eigentlich nicht einsam. Die Busfahrer vom Stubai kennen das halbe Tal . Euch wird es gleich gehn . Und freundliche Busfahrer , wie ich sie schon oft erlebt habe , haben wirklich einen wichtigen Dienst am Gemeinleben. So auch ihr als priesterliche Busfahrer. Und ich darf ja hier schon sagen, daß der priesterliche Zölibat einen Omnibus-Sinn hat , ein Dasein für die vielen , und wer in dieser Weise fährt, wird nicht vereinsamen .

Es ist natürlich eine Selbstverständlichkeit , aber ich muß es euch doch sagen , wenn ihr heute in den Omnibus eures priesterlichen Wirkens einsteigt und euch ans Steuer setzt : Sorgt immer dafür , daß der T a n k v o l l ist. Wenn euer Bus wegen Treibstoffmangel hängen bleibt, wäre das ein Skandal . Schau also auf das Armaturenbrett , ob der Treibstoffanzeiger in die gefährliche Zone rutscht oder ob ein Alarmlämpchen aufleuchtet. damit du immer rechtzeitig den Tank füllst! Das Warnsignal ist da , wenn Du die Leere der Seele spürst , oder den Frust , die Grundhaltung der Enttäuschung oder der Resignation . Dann mußt Du unbedingt an die nächste Tankstelle . Ihr kennt eure Tankstellen ; die Tankstellen der priesterlichen Existenz : Das Eintauchen in die Tiefe der heiligen Eucharistie, das Leben mit der Schrift, die geistliche Lesung, der , die Gemeinschaft mit Mitbrüdern, die Meditation. Eine dieser Stellen hat immer offen .

1.3.1.23.31

Wenn der Tank voll ist , dann braucht man sich nicht zu sorgen - nicht einmal dann , wenn der Omnibus einen Anhänger kriegt , was heutzutage in der Kirche schon passieren kann , wenn eine zweite Pfarre dazukommt. Da braucht es sicher eine zusätzliche Fahrkunst , aber ihr müßt ja nicht alles allein machen .

Das ist nämlich das Letzte , was ich euch heute sagen möchte ; meine lieben zukünftigen Gemeindebusfahrer : Das Busunternehmen "Kirche" hat einen wunderbaren Chef : J e s u s C h r i s t u s . Ihr steigt in das große Transportunternehmen des Welterlösers ein . Und dieser Chef hat zu seinen Mitabreitern gesagt : Ich nenne euch nicht mehr Angestellte und Arbeitskräfte , sondern F r e u n d e ! Und dieser Chef sitzt nicht in irgendeinem fernen himmlischen Büro , sondern er ist neben euch und bei euch er greift helfend ins Steuer , er ist sozusagen eine ständige Ermutigung und Beruhigung. Er ist beim Start da , und bei den Haltestellen wo die Türen aufgehen , und er wartet beim Ziel .er ist in der unübersichtlichen Kurve des Schicksals bei euch , im Tunnel der Enttäuschung , und beim Glatteis der schwierigen Fragen der Zeit und des Menschen .

Wenn es diese wunderbaren Chef nicht gäbe- ihr könntet es nicht wagen den Fahrersitz einzunehmen , und ich könnte es nicht wagen , euch zu weihen .

So aber wage ich es in Gottes Namen - und unser aller Gebet begleiten Euch ! Amen